

Se. Majestät der König empfing am 22. Decbr. den Tischler-Meister Caspersen aus Rendsburg, welcher einen schön geschnitten, mit den Wappen der Elbherzogthümer 2c. decorirten Lehnstuhl als Weihnachtsgeschenk darbrachte.

Im Anschluß an die mit dem 1. Januar 1868 in Kraft tretende neue Landwehr-Bezirks-Eintheilung, ist durch den ganzen Staat, am Eingange der Ortschaft, die Aufstellung von Tafeln, mit der veränderten Bezeichnung der Bataillons- und Compagnie-Stationen-Orte, anbefohlen worden.

Die Vorarbeiten zum Weiterbau der Gebirgsbahn vom Centralbahnhofe Dittersbach aus nach Glas haben nunmehr begonnen. Ein Tunnel, welcher durch den Ochsenkopf durchgeschlagen werden soll, dürfte eine Länge von circa 440 Ruthen bekommen.

Wie ministerielle Blätter melden, finden sich namentlich in Mannheim, Köln, Luxemburg, Antwerpen und Havre Agenten, welche den Auswanderern, die nach Nordamerika reisen wollen, Fahrbillets für Amerikanische Eisenbahnen aufzudringen suchen. Diese Billets haben gar keine Giltigkeit und das dafür bezahlte Geld ist weggeworfen.

In den Sächsischen Industriebezirken nimmt die Noth bereits in erschreckendem Maße zu. In Meerane sollen von 17,000 Einwohnern 900 Arbeiter, nicht mit Familie, brotlos sein, die übrigen zu herabgesetzten Löhnen arbeiten.

Die Hannoverschen Geistlichen, welche den Huldigungseid nicht leisten zu dürfen glauben, sind zum Theil mit der Hälfte des Gehalts pensionirt worden.

Aus Finnland schildern Privatbriefe die schreckliche Lage der dortigen Nothleidenden in immer grelleren Farben. Man bäckt jetzt das Brodt wegen Mangel an Moos aus geschrotetem Roggen und Timothygras. Die Hungersnoth verbreitet sich immer weiter; in Ikaalis, Parkano und im nördlichen Theile Albo's, wo Baumrinde die gewöhnliche Nahrung geworden, ist der Hungertyphus ausgebrochen.

Dessau, 21. Decbr. Der Minister gab vor dem Landtage die Erklärung, der Herzog beabsichtige sein Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden gegen Entschädigung von 1/2 Silbergröschen pro Morgen auf den bisher als Jagd-Areal verpachteten 221,312 Morgen aufzugeben, was etwa einen Kapitalwerth von einer Viertelmillion Thalern repräsentiren würde. Ein eigenthümliches Verlangen! Aber die Bauern sind gewiß gern damit zufrieden, um die herzoglichen Säue loszuwerden.

Mannigfaltiges.

Während früher von preussischen Geschäftsleuten vielfach über den geringen Schutz geklagt wurde, welchen die auswärtige Vertretung Preussens ihnen zu gewähren im Stande war, scheint jetzt in unserem auswärtigen Amte ein anderer Geist zu wehen. Folgende Thatsache mag als Beweis hierfür dienen: Ein Berliner Kaufmann erfuhr, daß einer seiner

Geschäftsfreunde in Stockholm seine Insolvenz angezeigt habe und 26 Procent biete. Dieser Procentsatz erschien ihm zu niedrig und er faßte den Entschluß, sich an das auswärtige Amt (Graf Bismarck) selbst zu wenden und dasselbe höflich zu bitten, den preussischen Gesandten in Stockholm um Auskunft darüber anzugehen, ob die Verhältnisse jenes Kaufmannes nicht einen höheren Accordsatz zuließen. In früheren Zeiten wäre eine so unhöfliche Zumuthung einfach abgewiesen oder nicht beantwortet worden. Jetzt aber erhielt der Berliner Kaufmann nach zehn Tagen die Auskunft, daß in Stockholm Erkundigungen eingezogen seien, denen zufolge der dortiger Kaufmann allerdings recht gut 33 1/2 Procent zahlen könne. Der Berliner Kaufmann hatte 6000 Thlr. zu fordern, es stellte sich also für ihn ein Gewinn von 500 Thalern heraus.

Beelitz. (Mord aus Irrsinn.) Ein trauriges Ereigniß hat sich am 12. d. M. in dem nahe bei Potsdam gelegenen Städtchen Beelitz zugetragen. Die "Ger.-Zeitung" erzählt es, wie folgt: Ein junger thätiger Arbeiter, Namens Sichenröde, war durch die jetzige geschäftlose Zeit brotlos geworden. Die Leute, eben erst verheirathet, kamen dadurch in die drückendste Noth und ließ sich die Frau, vom nagenden Hunger getrieben, verleiten, bei einem Bäcker ein Biergroschensbrod zu entwenden. Derselbe nahm keinen Anstand, das unglückliche Weib zu denunciren, und wurde sie hierauf zu einer 2tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Die bisher unbescholtene Frau scheint sich dies so zu Gemüthe gezogen zu haben, daß bei ihr eine momentane Geistesstörung eingetreten sein muß; denn von der Anklagebank nach Hause gekommen, nahm sie ihr halbjähriges Kind und schnitt ihm mit einem Barbiermesser die Kehle durch. Das Blut fing sie bis zum letzten Tropfen in einer Schüssel auf, wusch das Kind, kleidete es sauber an, und legte es wieder in sein Bettchen. Darauf zog auch sie sich reine Wäsche an, legte sich ebenfalls in ihr Bett und schnitt sich mit demselben Messer in den Hals. So fanden sie später die Hausbewohner; der herbeigerufene Arzt entdeckte noch Leben in ihr, da die durchgeschnittenen Adern sich merkwürdiger Weise durch geronnenes Blut verstopft und dadurch die Blutung aufgehört hatte. Als sich die Leute schließlich wunderten, daß das schlafende Kind von all dem Lärmen nicht erwache und man genauer nach demselben sah, fand man die kleine Leiche vor. Die Frau ist schon zeitweilig wieder zum Bewußtsein gekommen, scheint aber von dem Vorgefallenen nicht die geringste Ahnung zu haben.

Öffentl. Kriminal-Verhandlungen.

Sitzung vom 28. December 1867.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

- 1) der Inwohner Ernst Herrmann Friedrich aus Berna wegen Betruges zu 14 Tagen Gefängniß;